

# Was ist das Gewissen? Predigt in Ü30.

Dank für die Einladung!

Es war für mich keine Gewissensfrage, ob ich die Einladung annehme, kein Abwägen oder Hadern. Ich bin gern hier und freue mich, mit Ihnen, mit euch in einen Gedankenaustausch eintreten zu dürfen.

Was ist das Gewissen? Eine jahrhundertealte Frage. Heute wird sie beantwortet, wieder einmal.

Nähern wir uns sprachspielerisch:

Gewissen hat zunächst zu tun mit Wissen, ganz gewiss! Bevor mein Gewissen als innere Instanz etwas beurteilen kann, muss ich etwas wissen und zwar genau! Ich muss mich um Information bemühen, Gerüchte und Halbwahrheiten sind da ganz abträglich. Ich muss mich auf Informationsquellen verlassen können, sie müssen vertrauenswürdig sein. Gerade darum ist dies ein immer wichtigerer Faktor im Zeitalter der vernetzten und so oft gefakten Informationen. Ich weiß nicht, wie es um das Gewissen eines Donald Trump bestellt ist, aber auf mich macht er einen moralisch verdorbenen Eindruck und seine Lügen sind ja inzwischen legendär. Vertrauen ist keine Kategorie mehr, die auf Trump anzuwenden wäre.

Gewissen kann aber nicht reines Wissen sein, Ansammlung von korrekten Informationen. Das vorgestellte GE-, wofür steht es?

Es steht zunächst für Gefühl! Wir sind denkende und fühlende Menschen, im besten Fall mitfühlende Menschen. Wir fühlen nicht nur uns selbst und haben ein Gefühl für uns selbst (Wut, Angst, Trauer, Freude, Zuversicht, Mut), sondern auch für unsere Mitmenschen, nah und fern. Wir fühlen mit, sind sym-pathisch. Freuet sich mein Nachbar, freue ich mich u.U. mit, das hängt sehr von unserer Beziehung ab. Freuen sich unsere Kinder, freuen wir und lachen wir mit ihnen. Die Beziehung stimmt. Leidet meine Frau oder ich, leide ich mit ihr und sie mit mir. Die Beziehung und das Gefühl stimmen, wir sind uns nach wie vor sympathisch.

Schauen wir auf das Leiden so vieler Menschen in der Welt, leiden wir mit, können aber nicht oder nur begrenzt helfen. Was unser Gewissen uns sagt: Hilf diesen Menschen, kann nicht gut umgesetzt werden, wir werden frustriert, unser Gewissen kann sogar abstumpfen! Und ehrlich: Wer von uns kann das täglich gespiegelte Leid der Menschen auf dieser

Erde aushalten? Es stellt sich manchmal auch das schlechte Gewissen ein, dass es uns hier so gut und so vielen anderen so schlecht geht. Womit haben wir das verdient? Sind wir nur am richtigen Ort in einer Zeit historisch maximalen Wohlstands geboren? Darum sind uns auch die geflüchteten Menschen so nahe: Sie sind nicht nur räumlich nahe, sie ermöglichen uns auch, unser Gewissen zu beruhigen, weil wir Ihnen tatsächlich und konkret helfen können! Unser Mitgefühl findet ein Ziel, einen anderen Menschen. Der barmherzige Samariter steckt auch in **uns**, wir sind barmherzige, warmherzige Menschen!

Auf eine gesellschaftskritische, sozialkritische Ebene abgehoben, stellt sich aber auch die Frage, wieviel Gewissen ich mir eigentlich leisten kann. Ich meine die stets weiter klaffende Wunde zwischen Arm und Reich, die Gesellschaften zu zerreißen vermag. Die Reichen und Schönen betätigen sich in der Regel wohltätig und mildtätig, gründen Stiftungen (Bill Gates), geben hohe Spendenbeiträge, versammeln sich in Netzwerken wohltätiger Clubs (Lions, Rotarier), um Gutes zu tun und: ihr Gewissen zu beruhigen. Und bei allem Intellekt und Begabung, die sich da versammelt, blenden doch die meisten einen großen Teil der Wirklichkeit aus: Sie kennen keine Armen, keinen einzigen geflüchteten, sie blenden den Armuts- und Reichtumsbericht und die Warnungen der Wohlfahrtsverbände, des Club of Rome und manchmal auch der Kirchen aus, möchten in ihrem Gewissen nicht gestört werden. Stattdessen schmücken sich die Wohltätigkeitsclubs gern mit einem Pastor oder einem Propst. Das erhöht die moralische Integrität. Wie gesagt, dies ist eine kritische Draufsicht. Und den Satz an den reichen Jüngling bei Lukas: „Eines fehlt dir noch: geh hin und verkauf alles, was du besitzt und gib es den Armen. Und er ging traurig von dannen“, den müssen die richtigen Geldsäcke wohl ausblenden. Selektives Hören kann studiert werden. Wer will schon ob seines Reichtums traurig werden?

Das Gewissen kann unsere besten Seiten zum Schwingen und zum Klingen bringen, aber es kann auch abstumpfen, hatte ich gesagt.

Es kann sogar ganz absterben, wenn das Gefühl in einem Menschen abstirbt, wenn er unfähig wird zum Mitleiden und Mitfühlen, wenn die Mitmenschen zu Feinden oder Verwertungsmasse, zu Untermenschen oder Ballast deklariert werden. In Anlehnung an Friedrich Nietzsche hat Adolf Hitler es auf den Punkt gebracht. Nietzsche behauptete: «Das Gewissen ist die tiefste Erkrankung des Menschen, deshalb weg mit dem Wahn von Schuld und Gewissen.» Adolf Hitler lag auch auf dieser Linie: «Das Gewissen ist eine jüdische Erfindung, eine Verstümmelung des menschlichen Wesens. Ich befreie den Menschen von der

schmutzigen und erniedrigenden Selbstpeinigung.» Die Herrenmenschen konnten kein Gewissen brauchen, in dem das gesunde Mitgefühl, die Humanität, die Sympathie, die liebevolle Zuneigung beheimatet gewesen wären. Sie brauchten gefühllose, hassende, wütende oder auch geängstete Menschen, um ihre Pläne durchzuführen. Die Mechanismen dahinter funktionieren bis heute tadellos, wie man am Phänomen des IS sehen kann. Das Problem ist, dass es sich um Überzeugungstäter handelt, die ihre hasserfüllten Pläne und ihre Programmatik ohne Gewissensbisse umsetzen, vielmehr in voller Sicherheit, das richtige zu tun. Oft auch in religiöser Überzeugung, schließlich wird ihnen so eingepredigt, schließlich wartet das Paradies auf sie.

Das Gewissen wird also auch geprägt! Wir leben nicht im luftleeren Raum, sondern werden von klein auf geprägt in der Familie, durch Bildungsinstitutionen, eine demokratische oder undemokratische Gesellschaft, maßgeblich und immer mehr durch die Medien und unterschiedliche Vorbilder aus Politik, Wirtschaft, Religion, Weltgeschichte. Bei der gestrigen Trauerfeier für Helmut Kohl im Speyrer Dom war das sehr schön abzulesen! Und ich fand es sehr tröstlich, dass dort auch um Vergebung für Kohl für die eindeutig falsche Gewissensentscheidung der Verheimlichung der Parteispender gebetet wurde.

Wir alle sind jedenfalls von sehr sehr vielen Menschen, Institutionen und ihren Einflüssen geprägt.

Wir sind katholisch oder evangelisch oder sonstwas. Wir suchen uns unsere spirituelle Heimat autonom nach unserer Vorliebe aus. Die prägende Kraft des Christlichen in unserer Gesellschaft geht rasant zurück.

Dennoch steht das GE- in Gewissen auch für Geist! Den guten Geist Gottes, den heiligen Geist, der weht, wo er will und der Türen öffnet, die zuvor verbarrikadiert schienen.

Ein solches Geistereignis mag die Wahl von Franziskus zum Bischof von Rom gewesen sein: Weißer Rauch, schneeweiß! Und das nach den Rücktritt des deutschen Papstes, der noch als Chef der Glaubenskongregation den protestantischen Kirchen in der Schrift „Dominus Jesus“ das Kirchesein abgesprochen hatte. Möge Franziskus weiterhin auf seine Art und mit gutem Gewissen seiner Kirche dienen und sie führen und leiten!

Heute predigt ein Ev. Pfarrer in einer katholischen Messe. Ökumene ist machbar, Herr Nachbar, Frau Nachbarin. Ökumene vor Ort gelingt sowieso ziemlich gut, niemand hat mehr ein schlechtes Gewissen, gewisse institutionelle Grenzen zu überschreiten. Und katholische Priester und evangelische Pfarrer kommen idR gut bis sehr gut miteinander aus.

Problematisch wird es meist, je höher und offizieller die Diskussionsebene ist. Das kirchentrennende ist ja trotz mancher Papiere und Übereinstimmungen immer noch so groß, dass vieles Wünschenswerte nicht geht. Es gibt keine wirklich ökumenische Trauung, es gibt keine Verständigung über das Amtsverständnis, es gibt keine gemeinsame Eucharistie.

Sie verzeihen mir hoffentlich, dass ich auf die sehr drastischen Beispiele vom Beginn dieser Messe nicht eingehe: Wo es derart drastisch auch um den Selbsterhaltungstrieb eines Betroffenen geht, wage ich keine Gewissensbeurteilung. Würde ich als Ertrinkender meinen Mitertrinkenden vom Brett stoßen? Vermutlich, ja. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, dass ich untätig hinabsinke in den Tod. Ich würde vermutlich diese oder eine andere Schuld auf mich nehmen, um zu überleben. Und nicht jeder von uns ist Pater Maximilian Kolbe.

Verzeihen Sie mir auch, dass ich nicht groß auf Martin Luther und seine martialischen Worte auf dem einen oder anderen Reichstag eingehe. Das Zitat will ich wohl bringen, es ist inzwischen Bildungsgut und unterstreicht die Orientierung am Wort der Schrift: *Luther auf dem Reichstag zu Worms 1521 vor dem Kaiser und vor hohen Vertretern der katholischen Kirche, Worte, die für den modernen Gewissensbegriff so grundlegend geworden sind: „Wenn ich nicht durch Zeugnisse aus der Hl. Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde – denn weder dem Papst noch dem Konzil allein kann ich glauben, die offenkundig geirrt und sich widersprochen haben -, so bin ich überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Wort Gottes. Ich kann und will daher nichts widerrufen, weil gegen das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir.“ Der Schluss ist in der Überlieferung noch etwas erweitert worden zu dem Satz, den die meisten von Ihnen kennen: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“ Hat Luther aber nicht gesagt, das gehört schon zur Heldenverehrung des Protestantismus.*

Schon beeindruckend, wie Luther den Autoritäten seiner Zeit mit dem direkten Hinweis auf sein Gewissen widerstanden hat, um den Preis, sein Leben zu lassen.

Ich möchte aber die Gewissensfrage heute abend ganz aktuell auf diesen Gottesdienst anwenden, auf Sie, auf mich, auf unsere Konfessionellen Prägungen und theologischen Unterscheidungen.

Gleich wird die Eucharistie gefeiert. Herzstück einer katholischen Messe. Ansonsten wäre sie ja „nur“ ein Wortgottesdienst. Ich habe mich im Vorfeld gefragt: Werde ich als ev. Pfarrer wohl dazu eingeladen, immerhin ist Ü30 ja eine fortschrittliche katholische Veranstaltung und der Propst für seine liberalen Auffassungen bekannt. Auch bin ich schon andernorts zur Eucharistie eingeladen worden, in Wissen um meine Konfession und um meine Rolle als Pfarrer. Wie würde ich mit einer solchen Einladung umgehen?

Der Geist Gottes und das **Gefühl** sagen mir und sicher vielen von uns: Dass wir als Leib Christi immer noch nicht gemeinsam Eucharistie /Abendmahl feiern können, ist eine schmerzhaft Teilungswunde an diesem Leibe. Der Leib ist zerschnitten. Und das im Reformationsjahr, platt gesagt, fünfhundert Jahre später. Ich würde wohl gern eingeladen, möchte auch gern mit Ihnen und euch die Gaben teilen in Christus, aber: Im Wissen um die Unterscheidungen unserer Konfessionen darf Michael Ludwig mich gar nicht einladen und ich würde die Einladung auch ausschlagen müssen, denn: die Unterscheidungen sind auch theologisch beträchtlich: Eine katholische Messe mit ihrem Messopfergedanken und der Wandlung der Elemente, gewährleistet einzig von einem geweihten Priester in apostolischer Sukzession, sind für mich weder biblisch noch historisch nachvollziehbar. Die katholische Tradition ist nicht meine, ich bin anders geprägt und anders überzeugt.

So spürt mein Gefühl die Trennung an diesem Punkt schmerzhaft, mein Wissen aber sagt klar: das geht nicht! Und mein Gewissen zieht daraus eine überlegte Konsequenz: Ich würde einer Einladung nicht folgen.

Würde ich eingeladen und die Gaben empfangen, wäre das ein gutes Gefühl der Gemeinschaft in Christus. Zugleich würden wir aber unter kreativer Umgehung der autoritativen Lehre der römisch-katholischen Kirche auch eine Art Augenwischerei begehen. Darum plädiere ich in der Rolle des Ev. Pfarrers dafür, bei den Unterschieden und Unterscheidungen zu bleiben, bis sie eines Tages tatsächlich ausgeräumt sein mögen. Der Weg dahin dürfte lang sein. Als Privatmensch aber hoffe ich, dass die übrig bleibenden Kirchenvölker sich in ein paar Jahren so gar nicht mehr um die Unterscheidungen

scheren werden, sondern ein gemeinsames Mahl feiern, wann immer und wo immer sie es wollen, ob mit oder ohne Priester oder Pfarrer – dass also die Gläubigen ihre Kirchen links und rechts, vorne und hinten überholen und die konfessionellen dogmatischen Trennlinien kreativ überwuchert und eines Tages obsolet, weil von der Wirklichkeit eines Leibes Christi in neuer Gestalt überholt sein werden.

Es gäbe noch viel über das Gewissen zu sagen, über die innere Freiheit die es schenkt, Grenzen zu überschreiten.

Über die Gebundenheit des Gewissens an Gott und Geist und Güte, damit wir nicht der Selbsttäuschung einer bindungslosen Autonomie aufsitzen. Es gibt keine wirkliche Autonomie, wir sind immer auch von Außen gesteuert. Luther: Der Mensch ist ein Esel –Entweder wird er vom Teufel geritten oder von Gott!

Das Gewissen ist also auch ein kritisches Prinzip in uns, angewiesen auf Information und Wissen, auf Prägungen guter Art, auf Wahrhaftigkeit statt fake, auf Herz und Verstand, auf Gefühl und Geist.

Im Gewissen dockt Gott quasi in uns an. Es ist ein Instrument auch von Gottes Wirken in uns und in der Welt.

Darum wünsch ich mir und uns ein möglichst reines, kritisches, selbstkritisches und vor allem mitfühlendes Gewissen für die wirklichen Herausforderungen unserer Zeit, unserer Kirchen und der Religionen dieser Welt auf der Suche nach einem Weltethos.

Und der Friede Gottes, der höher.....